

Der Schweinestall – rund um die Uhr geöffnet

„Besucher, herzlich willkommen“, heißt es in Maarten Rooijackers Schweinebetrieb in Aarle Rixtel. Der Hof des niederländischen Landwirts ist täglich für Besucher geöffnet. Sie können dort den modernen Stallbetrieb hinter Panoramafenster beobachten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Gemeinsam mit der Stiftung „Varkens in Zicht“ (Schweine im Blick) ermöglicht er auf diese Weise großen und kleinen Interessenten einen Blick in den modernen Schweinestall.



Das Projekt „Varkens in Zicht“ ermöglicht Interessenten, einen Blick in den modernen Schweinestall zu werfen.

Viele verbinden einen Bauernhof mit eher verklärten Vorstellungen. Dabei ist es kein Geheimnis, dass ein moderner Viehbetrieb selten etwas mit Heuschäberrantik und Almwiesen zu tun hat. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auf keinen Fall, dass es den Tieren dort deswegen schlechter gehen muss. Um ein realistisches Bild der heutigen Schweinebetriebe zu zeigen, gründeten holländische Landwirte die Stiftung „Varkens in Zicht“. Mittlerweile laden 26 Betriebe zu Besichtigungen ein und helfen so, das „Image des Schweinestalls“ zu verbessern.

Mit seinem Besucherstall war Maarten Rooijackers vor 13 Jahren der Erste, der es Interessierten ermöglichte, einen Blick hinter seine Stalltüren zu werfen. Hygiene und Ruhe sind bei der Haltung oberstes Gebot. Daher sehen die Besucher in abgetrennten Bereichen, beispielsweise über große Panoramafenster, wie die Schweine im Stall leben und wie Abferkelbuchten funktionieren. Schautafeln vermitteln zusätzliche Informationen.

Über 100.000 Personen, vor allem Familien mit Kindern, haben bislang Rooijackers Stall besucht und den

Hofalltag kennengelernt. Zu sehen gibt es dabei 800 Sauen und mit etwas Glück sogar eine Ferkelgeburt. Die Besucher stören den Stallbetrieb nicht. „Im Gegenteil“, merkt Rooijackers an, „es ist eine nette Abwechslung. Wenn wir während unserer Arbeit Interessierten ein paar Informationen geben oder direkt Fragen beantworten können, bleibt den Besuchern mehr als nur der optische Eindruck im Gedächtnis.“ Ein Besucher war so begeistert, dass Rooijackers ihn sogar als neuen Mitarbeiter gewann.



Maarten Rooijackers

ten Sektors: „Durch die Besucherställe haben wir eine effektive, kostengünstige Möglichkeit, vielen Menschen die Schweinehaltung näherzubringen. So erleben die Besucher glückliche Tiere, aber in konventioneller Stallhaltung.“

Die dabei entstehenden zusätzlichen Unkosten übernimmt dabei die Stiftung „Varkens in Zicht“, die sich über Sponsoren und Werbung finanziert. Ein besonderes Event lockt zudem gezielt Besucher an: das „Weekend van het Varken“. An diesem jährlich stattfindenden „Wochenende des Schweins“ zählt Rooijackers im Schnitt 1.700 Besucher in seinem Betrieb.

Termine

7. ROUNDTABLE IN BONN

22. Oktober 2013

Deutsche und niederländische Experten diskutieren bei der siebten Bonner Runde, wie bei Transporten die Tiergesundheit und das Tierwohl optimal gewährleistet werden können.

Kontakt

Herausgeber

Niederländisches Büro für Vieh-Export
Louis Braillelaan 80
2700 AE Zoetermeer
Niederlande
Telefon: +31 (0)79 368 7503
E-Mail: bnve@pve.nl
www.bnve.nl

Das Infobüro

Wenn Sie unsere bignews auch per E-Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: niederlaendische.ferkelwirtschaft@seidl-agentur.com

Ihr Ansprechpartner:

Informationsbüro
Niederländische Ferkelwirtschaft
c/o Seidl PR & Marketing GmbH
Daniela Seidl
Rüttenscheider Straße 144, 45131 Essen
Telefon: +49 (0)201 8945889-0

Editorial



Liebe Leser,

ab 2015 wollen die niederländischen Supermärkte nur noch nachhaltiges Schweinefleisch anbieten. Der Branchenverband des Lebensmitteleinzelhandels (CBL) und der Sektor hierzulande stimmen derzeit ab, mit welchen Maßnahmen das erreicht werden kann und wie diese gemeinsam umgesetzt werden können: Im Fokus stehen dabei vor allem das Tierwohl und die Tiergesundheit.

Das Thema „Transport“ ist ein wichtiger Bereich, wenn es um die Optimierung des Tierwohls geht. Niederländische Ferkel und Mastschweine reisen quer durch Europa. Wie das vor sich geht und was die Ferkelexporteure beachten oder verändern müssen, beleuchten wir in unserer Reportage über ein Unternehmen für Viehexport.

Der Sektor scheut übrigens nicht die Öffentlichkeit und lässt sich mit gutem Gewissen über die Schulter schauen. Zum Beispiel bei Maarten Rooijackers Besucher-Schweinebetrieb.

Bonne van Dam
Wirtschaftsgruppe Vieh und Fleisch (PVV)

Forschung

Für mehr Tiergesundheit
Das Schothorst Feed Research erforscht die richtige Fütterung von Schweinen. **Seite 3**

Sektor

„Varkens in Zicht“
Maarten Rooijackers öffnet täglich seinen Schweinestall für Besucher. **Seite 4**

Reportage



Ruud Vosters muss viele Formulare pro Schweinetransport ausfüllen.

Mit Ferkeln auf Fahrt

Viehtransporte gehören für Ferkelexporteure mit zum Geschäft. Denn zwischen Abfahrts- und Lieferadresse liegen oft viele Kilometer und verschiedene Ländergrenzen. Unternehmen für Viehexport wie die niederländische VAEX Group sorgen dabei nicht nur für das Tierwohl auf der Fahrt, sondern achten auch darauf, dass bei den Formalitäten nichts auf der Strecke bleibt.

Der niederländische Viehexport ist einer der größten in Europa. 2012 exportierte allein der Schweinesektor rund 11,4 Millionen Ferkel und Schweine nach ganz Europa. Zu diesen Zahlen steuert Ruud Vosters, Exportmanager für den Bereich Ferkel bei der niederländischen VAEX Group, jährlich rund eine Million Ferkel bei. Der 44-jährige Spezialist für den Schweineexport blickt auf 25 Jahre Erfahrung in diesem Bereich zurück. Er weiß, dass es beim Viehtransport besonders auf das richtige Timing ankommt – und dies nicht nur während der Fahrt. Gerade auch die Formalitäten im Vorfeld verlangen eine gründliche Planung.

Pünktlich um 11.00 Uhr öffnet sich die Flügeltür eines Ferkelstalls beim Schweinebetrieb von van Asten in Helmond, der im Süden der Niederlande liegt. Bereit stehen einige hundert Ferkel, die in das 200 km entfernte Grevens transportiert werden sollen. Neben den Ferkeln warten auch Ruud Vosters und sein Fahrer mit einem dreistöckigen LKW. Ein bestellter Tierarzt vom Veterinäramt ist ebenfalls anwesend. Gemeinsam überwachen sie den reibungslosen Ablauf bei der Verladung. In Gruppen zu jeweils 20 Tieren werden die Ferkel über die frisch bestreute Rampe in jeweils abgetrennte Bereiche des Trans-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1



VAEX transportiert 20.000 Tiere pro Woche.

porters getrieben. Alles läuft wie erwartet problemlos ab. Ungefähr 30 Minuten später fährt der Transporter vom Hof. Vosters ist zufrieden, denn bis jetzt stimmt das Timing – und auch die Dokumentation. Denn neben den Ferkeln geht auch eine ganze Mappe voll mit Zertifikaten und Formularen mit auf die Reise.

Ein bunter Strauß an Formularen

Obwohl so ein Verladeablauf für Ruud Vosters Routine ist, weiß er doch auch die Risiken einzuschätzen. „Bei den Transporten gilt es für uns, besonders auf das Tierwohl zu achten. Wir dürfen nur gesunde Tiere verladen und exportieren. Daher gehören die tierärztliche Untersuchung und die Zertifizierung zum Pflichtprogramm.“ Aber nicht nur die Gesundheit der Ferkel muss bestätigt werden. Viele Formulare müssen vor einem Transport vorgezeigt, ausgefüllt, eingereicht und bestätigt werden. „Die Zertifizierungen, die wir bei den verschiedensten Stellen wie Veterinäramt, Zoll und Behörden vorlegen müssen, beziehen sich im Prinzip auf fast alle Teile der Transportkette“, erklärt er. „Zunächst sind das Zertifikate, die unser Unternehmen betreffen. Das sogenannte Typ-2-Dokument bescheinigt, dass wir als Transportunternehmen zugelassen sind. Es wird vom niederländischen Wirtschaftsministerium ausgestellt. Dann folgt die Bestätigung, dass wir über kurze und lange Strecken Vieh transportieren dürfen. Zuständig dafür ist wieder ein anderer Dienstleister. Als Nächstes müssen Fahrer und LKW für den Tiertransport qualifiziert, genehmigt und entsprechend zugelassen sein. Dies wiederum erfolgt über das niederländische Verkehrsamt CBR und CCV.“ Hinzu kommen die tierärztlichen Dokumente wie der „Gesundheitspass Ferkel“, der Kreuzungstyp, Zustand und Medika-

mentenbehandlung der Tiere zeigt. Dann kommt das Dokument, mit dem der Transport beim Veterinäramt angemeldet wird. „Wenn wir lebende Tiere exportieren, ist es nötig, den Transport rechtzeitig registrieren zu lassen, wobei bestimmte Abgabezeiten eingehalten werden müssen. Dies bedeutet, das Formular muss spätestens bis acht Uhr morgens am Tag vor Transportbeginn beim Veterinäramt eingereicht sein“, berichtet Ruud Vosters. Verpasst man diese Frist, muss der ganze Transport verschoben werden. Gerade im Logistikbereich sind Timing und Einhaltung solcher Zeiten wichtig. Eine Verzögerung kann sich nicht nur auf den einen Transport auswirken, sondern auch auf das gesamte Geschäft. Soll beispielsweise derselbe LKW wieder Vieh oder eine andere Fracht auf dem Weg zurücktransportieren, muss er pünktlich sein. Den Abschluss in der Formularensammlung bilden Frachtbriefe, EU-Zertifikate und Verwendungserklärungen für die Tiere.

Bei 30 Verladungen (ca. 20.000 Tiere) pro Woche ist die Bürokratie zur notwendigen Routine geworden. Gerade auch, weil die Dokumentenübermittlung heute überwiegend online läuft. „Aber auch das hat seine Tücken“, weiß Vosters, „beispielsweise wenn Dienststellen ihre Online-Systeme ohne Vorwarnung umstellen. Denn dann müssen wir mitunter Daten und Genehmigungen schnell neu in das System einpflegen, ohne sofort zu wissen, wie es funktioniert.“

Alles im Blick

Zu den wichtigen Punkten bei den „Reisevorbereitungen“ für die Ferkel gehört es, beim Veterinäramt den Routenplan für die festgelegte Strecke im Vorfeld einzureichen und abzustimmen. Per GPS wird die gesamte Fahrt des LKWs elektronisch überwacht. Jederzeit erhält die Zentrale nicht nur den aktuellen Standort, sondern auch die Werte der Wasserversorgung, Belüftungsanlage und Temperaturregelung für die Tiere. Kommt es zu Abweichungen, kann sofort reagiert werden. Schließlich geht es um das Tierwohl. Teilweise erfolgt auch eine Echtzeitüberwachung. Alle Daten werden gespeichert und durch das Veterinäramt später kontrolliert. „Bei uns

kommt es bei jedem 20. bis 30. Transport zu einer Stichprobenkontrolle. Im Schnitt bedeutet dies, dass wir alle zwei Wochen eine Kontrolle im Haus haben“, berichtet Ruud Vosters. Bei Verstößen drohen Strafen und Sanktionen.

Auf der Fahrt sind auch äußere Einflüsse ein Risiko für den Transport. So können Unfälle, Staus und Vollsperrungen die Fahrtzeit verlängern. Dies kollidiert dann mit der vorgeschriebenen maximalen Transportzeit der Tiere. Diese liegt derzeit bei 24 Stunden und beinhaltet bereits die Be- und Entladezeit. So bleiben im Schnitt 21 Stunden für die Fahrt. Anschließend muss eine Pause von 24 Stunden eingehalten werden, die ein Entladen der Tiere notwendig macht, damit sie sich in einem autorisierten und vorher reservierten Stall erholen können. „Kommt es zu widrigen Umständen, weil eingeplante Pausen nicht rechtzeitig angefahren werden können, kann bei Bedarf die Transportdauer auf maximal 26 Stunden ausgedehnt werden“, ergänzt Ruud Vosters.

Viehtransport in Zukunft

VAEX ist seit ungefähr drei Jahren Mitglied im Quality System Livestock Logistics-Programm (QLL), das ein privates Qualitätssystem für Tiertransporte und Sammelstelle für Tiere ist. Dieses wurde vom Sektor ins Leben gerufen und wird von der Niederländischen Wirtschaftsgruppe für Vieh und Fleisch unterstützt. Ein Vorteil der Mitgliedschaft bei QLL ist mehr Flexibilität. „Das QLL erleichtert die Formalitäten. Wir haben dadurch eine Ersparnis von ca. 150 Euro pro Transport“, so Vosters. Zudem werden weitere Neuerungen für den Transportsektor diskutiert, wie er berichtet: „In der EU gibt es Diskussionen über die Verkürzung der Transportzeit für Schlachtvieh auf acht Stunden am Stück. Eine Maßnahme, mit der ich gut leben kann, da sie schließlich dem Tierwohl dient.“ Ein weiterer Punkt ist der Einsatz von nur noch geschlossenen, klimatisierten Tiertransportern. „Derzeit haben wir bereits drei solcher LKWs im Einsatz, obwohl die Anschaffungskosten recht hoch waren“, so Vosters. Mit dem Kauf hat das Unternehmen in die Zukunft investiert.

Forschen für den Schweinehunger

Die richtige Fütterung spielt bei der Tierhaltung eine wichtige Rolle. Egal, ob es um die Aufzucht von Ferkeln oder die Ebermast geht: Eine Futtermittelzusammenstellung, die an die Bedürfnisse der Tiere angepasst ist, ist ein wesentlicher Faktor für eine gute Fleischproduktion und Tiergesundheit. Unabhängige Forschungsstationen wie das niederländische „Schothorst Feed Research“ (SFR) in der Nähe von Lelystad widmen sich daher intensiv diesen Themen.

Die richtige Fütterung beeinflusst Faktoren wie Wachstum, Fruchtbarkeit und Tiergesundheit. Nur gesunde und gut ernährte Tiere liefern Erzeugnisse in der notwendigen Qualität. Gleichzeitig sind Futtermittel in der Produktion ein entscheidender Kostenfaktor. Sie machen den Großteil der Direktkosten bei der Fleisch- und Viehproduktion aus. Sowohl in der Mast als auch in der Ferkelerzeugung lagen sie 2012 laut Jahresbericht der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (LWK NRW) in Deutschland bei über 50 Prozent. Die hohen Kosten spiegeln damit die Entwicklung der letzten Jahre wider. Auch für 2013 erwartet die Branche weiterhin hohe Futtermittelpreise (Quelle: LWK NRW). In den Niederlanden ist die Situation vergleichbar.

Besser füttern – besser leben

Ziel der Forschungen von „De Schotthorst“ ist es daher, Wissen und Erfah-

rung bei der Fütterung und Futtermittelwertung von Nutztieren zu gewinnen. Zudem gibt das SFR Empfehlungen für Futtermittel. Die Erkenntnisse fördern eine effizientere Produktion und die Verbesserung der Tiergesundheit.

Studien in der Vergangenheit, bei denen es um die „Förderung der Darmgesundheit bei abgesetzten Ferkeln“ ging, zeigten beispielsweise, dass beim Futtermittel für die Jungtiere eine bestimmte Kombination aus Eiweiß, Aminosäuren und Ballaststoffen die Leistungsfähigkeit fördert, für ein gutes Wachstum sorgt und den allgemeinen Gesundheitszustand sowie speziell die Darmgesundheit fördert.

Das private Institut forscht auf 88 Hektar im Kundenauftrag. Die Finanzierung läuft über Projekte wie Zeitpunktbestimmungen in der Abstillperiode von Ferkeln (Weaning Period), Zusammensetzung von Futtermischungen,

Vorgänge bei der Tierversorgung bis hin zu marktwirtschaftlichen Studien für die Einführung neuer Produkte. Die Resultate werden vom Sektor implementiert. www.schothorst.nl



Das SFR erforscht Fütterungsmethoden und Futtermittelzusammenstellungen, um diese an die Bedürfnisse der Tiere anzupassen. Die Ergebnisse helfen, Kosten zu reduzieren und die Futtermittelherstellung transparenter und wettbewerbsfähiger zu machen.

Aktuelles

Anreiz für mehr Tierwohl: QLL

Mit dem Programm „Quality System Livestock Logistics“ (QLL) schafft der Sektor Anreize für Unternehmen. Wer QLL-zertifiziert ist, hat bestimmte Vorteile, unter anderem bei den Exportformalitäten.

Datengewinnung gegen PRRS

Die Wirtschaftsgruppe Vieh und Fleisch (PVV) gründete 2012 eine Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Viruskrankheit PRRS. Diese führte eine Studie durch, die Faktoren der PRRS-Verbreitung beschreibt. Ein Pilotprojekt mit 70 Betrieben, die von einem Coach betreut werden, sollen weitere Daten und Erkenntnisse liefern: Hier werden dreimal jährlich Blutproben genommen. Die Resultate

dienen zur Umsetzung weiterer Maßnahmen.

Antibiotika-Zielvorgabe erreicht

Die niederländische Schweinewirtschaft hat den Einsatz von Antibiotika in 2012 um 51 Prozent gegenüber 2009 vermindert: Damit erfüllte der Sektor das von der Regierung gesetzte Ziel, den Gebrauch bis 2013 um die Hälfte zu mindern.

Erfolgreiches Monitoring: „Veekijker“

In der zentralen Datenbank „Veekijker“, die einem Kompetenznetzwerk unterschiedlichster Experten zur Verfügung steht, erfassen Tierarztpraxen und Schweinehalter Gesundheitsprobleme und auftretende Krankheitsfälle. Das

optimiert das Erkennen von Gesundheitsrisiken, erleichtert die Prävention und hilft bei der Umsetzung von Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Tierkrankheiten.

Lösung für Tiermarkierung in Sicht

Bis Ende diesen Jahres wird eine Lösung bei der unterschiedlichen Handhabung der Tiermarkierung erwartet. So wenden Deutschland und die Niederlande zurzeit verschiedene Methoden an. Der niederländische Sektor ist bestrebt, zumindest bei den Exporttieren auf die Ohrmarken zu verzichten. Ziel ist es, Doppelmarkierungen von Schlachtschweinen zu vermeiden.